**Cannabis in Österreich – Legalität, Sucht und Gefahren**

Laut Suchtmittelgesetz § 27 ist Cannabis verboten. Besitz, Kauf, Verkauf, Herstellung, Ein-/Ausfuhr und Weitergabe sind nicht erlaubt.

**Legale Produkte**

Legal sind in Österreich lediglich die medizinische oder wissenschaftliche Verwendung von Cannabis bzw. die Verwendung von Hanf ohne THC (Nutzhanf), etwa für die Papier- oder Seilerzeugung.

**Strafe**

Grundsätzlich erwartet einen eine **Haftstrafe** von bis zu einem Jahr bzw. eine **Geldstrafe** von bis zu 360 Tagessätzen, wenn man im Besitz von Cannabis erwischt wird. Bei kleineren Mengen wird man auf freiem Fuß angezeigt, solang man sich ausweisen kann. Ansonsten kann es sein, dass man mit aufs Revier muss. Außerdem gibt es bei kleinen Mengen nicht automatisch ein [Strafverfahren](https://www.stadt-wien.at/firmensuche/rechtshilfe/strafverteidigung-strafverteidiger.html).

Stattdessen wird die Bezirksverwaltungsbehörde verständigt und wenn es sich um einen Einzelfall innerhalb von 5 Jahren handelt und die Menge nur dem persönlichen Gebrauch entspricht, erfolgt nur eine Eintragung ins [Suchtmittelregister](https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/152/Seite.1520650.html) und sonst drohen keine Konsequenzen. Kommt es zu einer Wiederholung können gesundheitsbezogene Maßnahmen (ärztliche Überwachung, Entzug, psychologische Betreuung usw.) bzw. Haft- oder Geldstrafen kommen.

Hier gibt es Abstufungen, je nach Schwere des Vergehens:

* nur für eigenen, persönlichen Gebrauch: bis zu 6 Monate Haft/360 Tagessätze
* Dealen in der Öffentlichkeit: bis zu 2 Jahre Haft
* gewerbsmäßiges Dealen: bis zu 3 Jahre Haft
* Verkauf an Minderjährige: bis 3 zu Jahre Haft
* Dealen+Mitglied einer kriminellen Vereinigung: bis zu 3 Jahre Haft
* Anbau zwecks Inverkehrsetzung: bis zu 3 Jahre Haft
* Menge = 15x Grenzmenge: bis zu 5 Jahre

Wer mit Cannabis erwischt wird, muss mit Problemen mit Polizei, Gericht, Gesundheitsamt, etc. rechnen. Wenn es sich um eine geringe Menge zum persönlichen Gebrauch handelt und kein persönlicher Vorteil vorliegt, wird seit 1.1.2016 das Gesundheitsamt anstelle der Staatsanwaltschaft aktiv. Eine Anzeige bekommt nur, wer sich den angeordneten gesundheitsbezogenen Maßnahmen (gesundheitliche Untersuchungen, psychologische Beratungen) nicht unterzieht.

In Österreich kommt es pro Jahr zu 15.000 bis 20.000 Anzeigen im Zusammenhang mit Cannabis.

**Die Straßenverkehrsordnung**

Für Cannabis im Straßenverkehr gilt die Nulltoleranz. Bei Alkohol gilt die 0,5-Promille-Grenze, bei illegalen Drogen hingegen wird jeder nachgewiesene Konsum bestraft. Zusätzlich erfolgt eine Mitteilung über den Suchtmittelkonsum an den Amtsarzt.

## Cannabis – die unterschätzte Gefahr

Der Linzer Suchtexperte **Kurosch Yazdi** warnt vor Risiken wie Schizophrenie

Von Dietlind Hebestreit, 08. April 2017 - 00:05 Uhr

Kiffen wird in der Öffentlichkeit heute oft bagatellisiert und als harmlose Methode – zum Beispiel gegen Schmerzen – dargestellt. Zu Unrecht, wie Kurosch Yazdi in seinem neuen Buch "Die Cannabis-Lüge" erklärt. "In den 70er-Jahren enthielt Marihuana ein bis zwei Prozent THC", sagt der Psychiater und Suchtexperte vom Linzer Neuromed-Campus. Bei THC handelt es sich um den berauschenden Wirkstoff in der Pflanze. In den 80er- und 90er-Jahren erreichten die Züchter, dass in dem Kraut zwei bis vier Prozent THC enthalten sind. "Die Amerikaner stellen jetzt Cannabis her, das bis zu 38 Prozent THC enthält. In der EU sind es heute rund zehn bis 15 Prozent", so Yazdi.

#### Wie ein halber Liter Schnaps

Wenn man also einen Joint von früher mit einer Marihuana-Zigarette von heute vergleicht, ist das so, als würde man einmal einen halben Liter Most trinken – oder im anderen Fall einen halben Liter Schnaps. Mit diesem Vergleich versucht der Psychiater zu veranschaulichen, warum die Probleme mit der Droge heute viel größer sind als früher. Dass das so ist, erlebt der Psychiater bei seiner Arbeit im Neuromed-Campus: "Vor vier Jahren kam eine Handvoll Patienten wegen Problemen nur mit Cannabis. Heute sind es so viele, dass wir eine eigene ambulante Gruppe damit füllen können. Die Sucht ist massiv im Zunehmen. Betroffen sind auch immer mehr Menschen aus bürgerlichen Verhältnissen."

Die Gefahren, die durch den Konsum von Cannabis entstehen, sind vielfältig:

**Sucht:** Es besteht definitiv Suchtgefahr, auch wenn man nicht jeden Tag kifft. Denn das THC bleibt über Tage und Wochen im Körper enthalten.

**Schizophrenie:** Während des Rauschs verändert sich die Realität. Farben, Musik und Zeitgefühl werden verzerrt. Bei manchen Menschen vergehen diese Symptome wieder, wenn der Rausch vorbei ist. Bei anderen bleiben diese psychotischen Zustände länger erhalten. "Die Psychose kann sich chronifizieren", sagt Yazdi. Es sei wie ein Lotteriespiel, ob man schizophren würde oder nicht. Untersuchungen haben ergeben, dass immerhin die Hälfte der Schizophrenie-Patienten früher regelmäßig kifften.

**Leistungsabfall:** Wer Cannabis konsumiert, kann sich schlechter konzentrieren und auch die Gedächtnisleistung nimmt ab. Das ist nicht nur in der Schule oder beim Studium ein Problem, sondern genauso beim Autofahren – auch Tage nach dem Konsum.

**Schäden im Gehirn:** Durch regelmäßiges Kiffen von Jugend an nimmt der IQ ab. Besonders gefährlich ist THC bis zum 25. Geburtstag – denn so lange braucht das Gehirn, um auszureifen. MRT-Untersuchungen haben bewiesen, dass die Gehirnreifung durch Cannabis verzögert – und nicht nachgeholt – werden kann.

**Schlafstörungen:** Wie Gereiztheit, Unruhe und Ängstlichkeit sind auch Schlafstörungen Entzugserscheinungen nach dem Kiffen. Das Gehirn verlernt sich selbst zu beruhigen, wenn das zu oft von Cannabis "erledigt" wird.

https://www.nachrichten.at/nachrichten/gesundheit/Cannabis-die-unterschaetzte-Gefahr;art114,2531938